

PETRA SOGL (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung),
PHILIPP REICHEL (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und
Kultur) & **ROBERT GEIGER** (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht
und Kultur)

„Berufssprache Deutsch“ – Ein Projekt zur berufsspezifischen Sprachförderung im Unterricht an der Berufsschule bzw. Berufsfachschule

Abstract

Vorliegender Beitrag stellt nach einer kurzen Einleitung das Projekt „Berufssprache Deutsch“ vor, das seit Mitte 2010 an bayerischen Berufsschulen und Berufsfachschulen durchgeführt wird. Nach einem Überblick über den Hintergrund der Initiative und das zugrundeliegende didaktische Verständnis wird die konkrete Umsetzung an bayerischen Berufsschulen und Berufsfachschulen vorgestellt. Dabei gehen die Autoren auf die Bedeutung der Diagnose des Sprachförderbedarfs der einzelnen Schülerinnen/Schüler ein, auf deren Grundlage nach Analyse der jeweils berufsspezifischen Anforderungen eine differenzierte Sprachförderung im Unterricht stattfinden kann. Die Autoren beschreiben, wie Lehrkräfte durch spezielle Unterrichtsmaterialien und Fortbildungsangebote bei der Arbeit unterstützt werden und welche Erfahrungen der konkreten Umsetzung bereits gesammelt werden konnten.

1 Einleitung

„Für den erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung und deren Bestehen ist das Beherrschen der deutschen Sprache von entscheidender Bedeutung. Dies gilt nicht nur für allgemeine Sprachkompetenzen, sondern auch für die Fähigkeit, die deutsche Sprache im beruflichen Kontext situationsgerecht und korrekt anzuwenden.“
(DENNEBORG et al. 2011, Vorwort).

Daraus leitet sich der Anspruch des Projektes Berufssprache Deutsch ab: Allgemeine und berufliche Sprachkompetenzen sollen im Unterricht an bayerischen Berufsschulen und Berufsfachschulen anhand von beruflichen Handlungssituationen gefördert werden. Das Projekt folgt also dem Ansatz der integrierten Sprachförderung und dem Prinzip der sprachsensiblen Unterrichtsgestaltung: Sprachlernen wird mit beruflichem Praxisbezug verbunden und kann Motivation und Förderung durch starken Berufsbezug ermöglichen.

Berufssprache Deutsch möchte eine Grundlage dafür schaffen, dass Schülerinnen und Schüler den Übergang in die Berufsausbildung, das Bestehen der Berufsausbildung und das spätere (Berufs-)Leben bewältigen und Kommunikationsprozesse erfolgreicher gestalten können. Sprachförderung als Basis für berufliche Mündigkeit und Sprachkompetenz als Grundlage für eine erfolgreiche persönliche Weiterentwicklung und für eine gelingende gesellschaftliche

Integration sind Leitgedanken des innovativen Projektansatzes Berufssprache Deutsch (STUMUK/ ISB 2011).

2 Das Projekt „Berufssprache Deutsch“

2.1 Hintergrund

Erstellen Sie eine informative Patientenbroschüre zum Thema „Diagnose Methicillin resistente Staphylococcus aureus (MRSA) – Was bedeutet das für mich?“. „Finden Sie Adjektive, die den Geschmack von Backwaren beschreiben.“ „Formulieren Sie ein Schreiben an die Firma „Neumaier Obst & Gemüse“, in welchem Sie den Ersatz einer mangelhaften Lieferung verdorbener Kartoffeln fordern.“ (STMUK/ ISB 2011)

Diese und viele weitere Arbeitsaufträge finden sich in der Handreichung „Berufssprache Deutsch“, die vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) mit Unterstützung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen des gleichnamigen Projektes erarbeitet wurde (STMUK/ ISB 2011). Inhaltlich haben die Arbeitsaufträge nicht viel gemeinsam, dabei geht es immer um dieselbe Sache: die berufsspezifische Sprachförderung im Unterricht an der Berufsschule/Berufsfachschule.

Die Fähigkeit, die deutsche Sprache im beruflichen Kontext situationsgerecht und korrekt anzuwenden, ist für den erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung und deren Bestehen von entscheidender Bedeutung. Der dadurch entstehende besondere Bildungsauftrag für die Berufsschule und die Berufsfachschule – die sprachliche Förderung der Schülerinnen und Schüler – umfasst Jugendliche ohne Ausbildungsplatz genauso wie Auszubildende, er umfasst sowohl Schülerinnen und Schüler mit als auch ohne Migrationshintergrund.

Jugendliche, die noch vor wenigen Jahren als nicht ausbildungsfähig galten und in Angeboten des Übergangssystems beschult wurden, finden derzeit, aufgrund der verbesserten Lage auf dem Arbeitsmarkt, vermehrt Ausbildungsplätze. So positiv dies für die Jugendlichen auf den ersten Blick auch sein mag, stellt sich doch bei manchem nach kurzer Zeit ein Gefühl der Überforderung und mangelnden Unterstützung ein, dem in den Lernorten der dualen Berufsausbildung noch nicht ausreichend begegnet wird. Ausbildungsabbrüche sind die Folge. In vielen Fällen wäre hier eine sozialpädagogische Betreuung hilfreich, wie sie in vielen Angeboten des schulischen Übergangssystems eingesetzt wird. In nahezu allen Fällen würden die Schüler von einem sprachsensiblen Fachunterricht profitieren.

Daneben kommt der Sprachförderung und dem sprachsensiblen Fachunterricht auch bei der Beschulung berufsschulpflichtiger Asylbewerber und Flüchtlinge eine besondere Bedeutung zu. Diese Jugendlichen sind ähnlich wie die zunehmende Zahl der jugendlichen EU-Migranten häufig äußerst motiviert und lernwillig und sie werden angesichts des steigender Fachkräftebedarfs und der rückläufigen Schülerzahlen zukünftig auch vermehrt in Ausbil-

dung kommen. Eine Barriere, die es jedoch zu überwinden gilt, sind die i. d. R. nicht bzw. nicht ausreichend vorhandenen Kompetenzen in der deutschen Sprache.

Mitte 2010 hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus daher das Projekt „Berufssprache Deutsch“ ins Leben gerufen, welches das Ziel hat, Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen und Berufsfachschulen mit Defiziten in der deutschen Sprache besser zu fördern. Vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) wurde mit Unterstützung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eine Handreichung zur Förderung von Jugendlichen mit Förderbedarf in Deutsch erarbeitet, die beispielhafte Unterrichtsmaterialien für ausgewählte Ausbildungsberufe enthält. Mit dieser Handreichung sollen möglichst viele Fach- und Deutschlehrkräfte für das Thema Sprachförderung sensibilisiert werden und es soll aufgezeigt werden, wie integrierte Sprachförderung in der Praxis gestaltet werden kann. Inzwischen ist eine Ergänzungslieferung zur Handreichung mit weiteren Unterrichtsmaterialien erschienen und die Verbreitung der sprachlichen Förderung im beruflichen Kontext erfolgt im Schuljahr 2012/13 vorrangig in den folgenden Ausbildungsberufen und Berufsfeldern:

- Bäcker/Bäckerin und Fleischer/Fleischerin mit den entsprechenden Fachverkäufern/Fachverkäuferinnen im Lebensmittelhandwerk
- Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte
- in der Hauswirtschaft
- im Einzelhandel
- im Gastgewerbe
- im Berufsfeld Metall.

Alle bisher erschienenen Unterrichtsmaterialien sind im Internet auf der Homepage des ISB (www.isb.bayern.de) verfügbar.

2.2 Unterrichtsprinzip

Ausgehend von der Tatsache, dass Sprache in jedem Fachunterricht eine Rolle spielt und sich Sprache gleichzeitig mit dem Lernen von Fachinhalten entwickelt, folgert LEISEN, dass Sprachförderung eine Aufgabe aller Fächer sei. Fachliche Inhalte und Sprache müssen daher parallel gelehrt und gelernt werden und jeder Unterricht müsse sprachsensibel gestaltet werden (LEISEN 2011, 5).

Gerade in der beruflichen Bildung werden spezielle sprachliche Ansprüche mit Bezug zu Fachinhalten an den Lernenden gestellt. Es erscheint sinnvoll, diesen Anforderungen unmittelbar im Fachunterricht zu begegnen und nicht nur über einen berufsbezogenen Deutschunterricht (vgl. KIMMELMANN 2011a, 11). Das bedeutet natürlich keinesfalls, dass gänzlich auf einen berufsbezogenen Deutschunterricht verzichtet werden kann, vielmehr stellt dieser einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Sprachkompetenzen der Auszubildenden

dar. Im Fachunterricht kann jedoch eine aktive Beschäftigung mit Sprache mit Bezug zu Fachinhalten stattfinden. Es ist davon auszugehen, dass die Motivation der Lernenden, sich über die sie interessierenden fachlichen Lerninhalte auch mit Sprache auseinanderzusetzen, höher ist als im reinen Deutschunterricht. Dabei geht es nicht nur um den Erwerb des jeweiligen Fachvokabulars, sondern um eine sprachliche Auseinandersetzung mit Fachinhalten, die eine Aneignung von Fachwissen erst möglich macht. Darüber hinaus werden durch den richtigen Gebrauch von Sprache Sozialkontakte im Beruf und die Integration in die Berufsgruppe ermöglicht (vgl. KIMMELMANN 2011a, 14).

Wie schon angesprochen, sollen sprachsensibler Unterricht und die Förderung der Deutschkompetenzen im Fachunterricht den Deutschunterricht an der Berufsschule/Berufsfachschule nicht ersetzen. Weder können Deutschlehrkräfte die Sprachförderung von Auszubildenden mit Defiziten in der deutschen Sprache alleine bewerkstelligen noch können dies Fachlehrkräfte, wenn nur sie mit dieser Aufgabe beauftragt werden. Sprachsensibler Fachunterricht und Deutschunterricht können sich eher sogar gegenseitig ergänzen: so kann der Deutschunterricht berufsbezogen sein und der sprachensible Fachunterricht neben fachlichen Inhalten auch die Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern (KIMMELMANN 2011b, 38).

Die Ergebnisse einer Reihe von Modellversuchen und Projekten, die seit Mitte der 1990er Jahre durchgeführt wurden, belegen die Vorteile einer berufsbezogenen integrierten Sprachförderung (vgl. KIMMELMANN 2011a, 13). RADSPIELER liefert in der Handreichung „Berufssprache Deutsch“ einen kurzen Überblick über Modellprojekte aus Deutschland und der Schweiz (RADSPIELER 2011a, 23ff.).

Wie im Rahmen von „Berufssprache Deutsch“ an bayerischen Berufsschulen und Berufsfachschulen vorgegangen wird, soll im Folgenden beschrieben werden.

3 Konkrete Umsetzung an bayerischen Berufsschulen/ Berufsfachschulen

3.1 Diagnose des Sprachförderbedarfs

Lernenden werden oft fachliche Mängel zugeschrieben, die sich letztlich allein auf Sprachförderbedürfnisse zurückführen lassen. Daher ist es wichtig, Sprachdefizite zunächst zu erkennen und dann eine entsprechende Förderung zu entwickeln. Zur Messung des Sprachstands hat sich im Projekt „Berufssprache Deutsch“ ein flexibles Verfahren auf der Grundlage von Testaufgaben aus VERA-8 RS („Ländergemeinsame VERgleichsArbeiten“ an Realschulen für die 8. Jahrgangsstufe) als sehr hilfreich erwiesen. VERA-8 RS wird für die Einschätzung der Sprachkompetenz von Berufsschülern herangezogen, weil derzeit keine umfassenden Testinstrumente für den Bereich der beruflichen Bildung vorliegen. Erste Erfahrungen zeigen, dass die so gewonnene Feststellung der Sprachkompetenzen der einzelnen Schüler der Lehrkraft ein Abschätzen des Förderbedarfs jedes einzelnen Schülers ermöglicht. Auf Grundlage des individuellen Förderbedarfs erfolgt eine gezielte Förderung vor dem Hintergrund der beruflichen Sprachanforderungen. Daneben können durch das

wiederholte Einsetzen des Einschätzungsverfahrens Lernfortschritte gemessen werden, was für den Lernenden eine konkrete Rückmeldung über seine Sprachleistung und Sprachentwicklung bedeutet.

3.2 Analyse der berufsspezifischen Anforderungen

Die Basis für eine integrierte Unterrichtsgestaltung ist eine eingehende Ist-Analyse der sprachlichen Anforderungen im jeweiligen Berufsfeld. In Form einer sprachlichen Lernfeldanalyse wird die Praxisrelevanz von Sprachsituationen im beruflichen Alltag überprüft. Dazu werden einzelne Lernfelder der beruflichen Fachrichtung bzgl. der berufsspezifischen sprachlichen Anforderungen an die Auszubildenden systematisch untersucht. Die Ergebnisse bieten einen Überblick über mögliche Förderschwerpunkte entsprechend der Voraussetzungen Berufsfeld/Jahrgangsstufe/Lernfeld.

Ein besonderer Stellenwert kommt bei der Sprachförderung im beruflichen Kontext der didaktischen Jahresplanung (vgl. „Leitfaden Didaktische Jahresplanung“ ISB/ ALP 2012) zu. Hierbei wird nach der sprachorientierten Analyse der Lernfelder ein Koordinationsraster erstellt, das die berufsspezifischen sprachlichen Anforderungen der jeweiligen beruflichen Fachrichtung mit dem Lehrplan für Deutsch und dem jeweiligen Fachlehrplan zueinander in Beziehung setzt. Daraus ergeben sich je nach Ausbildungsberuf unterschiedliche Förderschwerpunkte. Anschließend werden in enger Zusammenarbeit und Absprache zwischen Deutsch- und Fachlehrkraft geeignete Handlungssituationen gezielt aus den Fachlehrplänen abgeleitet und geeignete Strategien und Methoden zur Sprachförderung eingebunden. Beispiele für Koordinationsraster können der Handreichung „Berufssprache Deutsch. Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in Ausbildung“ entnommen werden (STMUK/ ISB 2011, 54-72).

3.3 Differenzierte Sprachförderung im Unterricht

Eine den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und der Berufsgruppe angepasste Sprachförderung kann durch eine binnendifferenzierte Unterrichtsgestaltung erreicht werden. Für die Umsetzung des binnendifferenzierten Ansatzes im Projekt Berufssprache Deutsch erarbeitete RADSPIELER ein Kompetenzraster (vgl. Tabelle 1: Kompetenzraster Berufssprache Deutsch), das den Lehrkräften Orientierung bei der Planung des sprachsensiblen Unterrichts für jedes Leistungsniveau bietet.

Das Kompetenzraster wurde auf Basis des bayerischen Deutschlehrplans für Berufsschulen und Berufsfachschulen (STMUK 2009), der eine kompetenzorientierte und differenzierte Förderung nach Standard-, Förder- und Aufbauprogramm ermöglicht, und in Orientierung an den 2003 formulierten Anforderungsbereichen der KMK erstellt. Das Kompetenzraster ist darauf aufbauend in drei Anforderungsbereiche (AB) gegliedert ist: AB I (Förderung, Taxonomieebene „Wiedergeben“), AB II (Standard, Taxonomieebene „Zusammenhänge herstellen“) und AB III (Aufbau, Taxonomieebene „Reflektieren und Beurteilen“). Den jeweiligen Anforderungsbereichen wurden die Kompetenzstufen des Gemeinsamen Europä-

ischen Referenzrahmen (GER-Stufen: A1, A2, B1, B2, C1, C2) (vgl. TRIMM 2001) und der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 (VERA-8-Stufen: I, II, III, IV, V) zugeordnet. Die Zuordnung ist nicht empirisch getestet. Es ist auch nicht belegt, dass die VERA-Niveaustufen mit den GER-Niveaustufen übereinstimmen. Dies ist auch nicht das Ziel des Kompetenzrasters. Ziel des Rasters ist zum einen eine grobe Einschätzung der Sprachkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (mit Hilfe des Einschätzungsverfahrens, vgl. 2.1) und zum anderen die anschließende Förderung der Schülerinnen und Schüler. (RADSPIELER 2011b, 45ff.).

Tabelle 1: **Kompetenzraster Berufssprache Deutsch** (RADSPIELER, 2011b)

Kompetenzbereich KB ->	Sprechen und Zuhören	Schreiben	Lesen – mit Texten und Medien umgehen	Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
AB ↓				
<u>Anforderungsbereich I</u> Förderung (GER: A1 - B1; VERA-8: Niveau I - II)	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende inhaltliche und methodische Kenntnisse, die für die situationsangemessene und adressatengerechte Bewältigung kommunikativer Situationen in beruflichen Zusammenhängen erforderlich sind.	Die Schülerinnen und Schüler kennen die grundlegenden Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der beruflichen Kommunikation sowie der Darstellung und der Reflexion von Fachinhalten. Sie verfassen selbst einfache adressatengerechte berufliche Texte.	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende inhaltliche und methodische Kenntnisse über die verschiedenen Verfahren für das Verstehen von Fachtexten.	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Kenntnisse über die sprachlichen Mittel der Fachsprachen und den beruflichen Sprachgebrauch. Sie kennen einfachen beruflichen Fachwortschatz. Sie beginnen über die eigene(n) Sprache(n) nachzudenken.
<u>Anforderungsbereich II</u> Standard (GER: B2;	Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kommunikative Situationen in beruflichen Zusammenhängen	Die Schülerinnen und Schüler kennen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der beruflichen	Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Verfahren für das Verstehen von Fachtexten und wenden	Die Schülerinnen und Schüler kennen die sprachlichen Mittel von Fachsprachen und verfügen über Instrumente, diese zu erschließen.

VERA-8: Niveau III)	situationsange- messen und adressaten- gerecht.	Kommunikation sowie der Dar- stellung und der Reflexion von Fachinhalten. Sie verfassen selbst adressatenge- rechte berufliche Texte.	diese an.	Sie äußern sich in ihrer Berufs- sprache situa- tionsangemessen und adressaten- gerecht und verwenden dabei korrekt den beruflichen Fachwortschatz.
<u>Anforderungs- bereich III</u> Aufbau (GER: C1 - C2; VERA-8: Niveau IV - V)	Die Schülerinnen und Schüler re- flektieren, bewerten und beurteilen eigenständig komplexe kommunikative Situationen in beruflichen Zu- sammenhängen und entwickeln ggf. eigene Lösungsansätze.	Die Schülerinnen und Schüler re- flektieren, bewerten und beurteilen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens im Beruf. Sie verfassen selbstständig eigene adressaten- gerechte berufliche Texte.	Die Schülerinnen und Schüler re- flektieren, be- werten und beurteilen die verschiedenen Verfahren für das Verstehen von Fachtexten und entwickeln eigene Lösungs- ansätze für den Zugang zu Fachtexten.	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, bewerten und beurteilen Fachsprache und Fachsprachenge- brauch. Sie entwickeln ein eigenes mentales Konzept über ihre Berufssprache.

3.4 Konzeption der Unterrichtsmaterialien

Die ISB-Handreichung Berufssprache Deutsch (STMUK/ ISB 2011) enthält exemplarisch ausgearbeitete Unterrichtsmaterialien zur Sprachförderung in der beruflichen Bildung mit folgender Zielsetzung:

- Förderung berufsspezifischer Sprachkompetenzen
- Förderung auf der Basis eines Einschätzungsverfahrens
- aus dem Fachlehrplan abgeleitete Handlungssituationen
- berufsrelevant und praxisnah
- Differenzierung der Materialien in drei Anforderungsstufen

- methodische Hinweise für fachfremd unterrichtende Lehrkräfte – bezogen auf das Unterrichtsfach Deutsch
- einsetzbar im Fach- und Deutschunterricht

Die Förderung zielt auf alle Jugendlichen mit besonderem Sprachförderbedarf, also auch auf Jugendliche mit Migrationshintergrund, mit Deutsch als Zweitsprache sowie allgemein auf Jugendliche mit niedrigem oder keinem Bildungsabschluss in Fachklassen der Berufsschule oder im BGJ und BVJ. Die Handreichung bietet für diesen Zweck berufsspezifisches Unterrichtsmaterial für einen modularen Einsatz je nach beruflichem Lernfeld und ausgewähltem Sprachkompetenzbereich.

3.5 Unterstützung für die Lehrkräfte

Nach einer ersten Erprobungsphase im Schuljahr 2011/2012 wird das Projekt „Berufssprache Deutsch“ im Schuljahr 2012/2013 intensiv weitergeführt. Zur Unterstützung der diesbezüglichen Bemühungen an den Schulen wurden an den Regierungen Fachmitarbeiterstellen „Berufssprache Deutsch“ eingerichtet. Schwerpunkt der Tätigkeit des Fachmitarbeiters bzw. der Fachmitarbeiterin ist es insbesondere, die Lehrkräfte bei der besseren Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Defiziten in der deutschen Sprache zu unterstützen und die Implementierung von „Berufssprache Deutsch“ im jeweiligen Regierungsbezirk voranzutreiben.

Die Fachbetreuerinnen und Fachbetreuer für das Fach Deutsch an der einzelnen Berufsschule/Berufsfachschule sollen zu Experten für das Projekt „Berufssprache Deutsch“ werden. Sie sollen die Sprachförderung in den Fachbereichen ihrer Schule unterstützen und können sich zur Beratung an die Fachmitarbeiter an der jeweiligen Regierung wenden.

Begleitet wird der Prozess der Implementierung von „Berufssprache Deutsch“ durch ein breites Fortbildungsprogramm sowohl für Deutsch- und Fachlehrkräfte als auch für Fachbetreuerinnen/Fachbetreuer im Fach Deutsch und Fachmitarbeiterinnen/Fachmitarbeiter „Berufssprache Deutsch“.

3.6 Erfahrungsbericht aus der 1. Implementierungsphase

Reaktionen von Lehrkräften im Erfahrungsaustausch zum Projekt hören sich oft so an: *„Wie soll ich das im normalen Unterrichtsalltag noch machen?“*, *„Kann ich das?“*, *„Gibt es Methoden, die hier besonders geeignet sind?“*. Aber auch Folgendes wird übereinstimmend formuliert: *„Das ist dringend notwendig!“*, *„Die Schüler haben immer größere Schwierigkeiten bei der Kommunikation.“* oder *„Der Ansatz ist genau richtig!“*. Ein Erfahrungsbericht zur Umsetzung und zur Multiplikation von Berufssprache Deutsch kann also nicht zwiespältiger sein. Umso deutlicher tritt hervor, dass der eingeschlagene Weg über ein breit angelegtes Schulungsangebot für Lehrkräfte aller Fachrichtungen, die Einrichtung der Fachmitarbeiterstellen an den Regierungen und die Bereitstellung beispielhaft ausgearbeiteter Unterrichtsmaterialien der richtige ist – eine Umsetzung in der Unterrichts-

realität aber nur Schritt für Schritt erfolgen kann. Manchmal hört man in den Fortbildungen schon folgenden Satz: „*Das funktioniert bei uns schon recht gut!*“ Die Nachfrage, wie dies möglich sei, wird in der Regel so beantwortet: Absprachen und Zusammenarbeit bei der Unterrichtsplanung in den Berufsbereichen, Fach- und Deutschunterricht in einer Hand, regelmäßige Fortbildung für Lehrkräfte, organisatorische Unterstützung durch die Schulleitung und gemeinsame Erarbeitung von Unterrichtskonzepten. Wenn also eine zielgerichtete und strukturierte Sprachförderung das Ziel sein soll, müssen Rahmenbedingungen geschaffen und fachliche Unterstützungen angeboten werden sowie Initiativen vor Ort starten. Berufssprache Deutsch ist hier schon auf einem guten Weg und wird diesen unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus der 1. Implementierungsphase weiter ausgestalten und unterstützen können.

Literatur

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (STMUK) (2009): Lehrplan für die Berufsschule und Berufsfachschule. Unterrichtsfach: Deutsch. Jahrgangsstufen 10 bis 12. München.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS/ STAATSMINISTERIUM FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG (STMUK/ ISB) (Hrsg.) (2011): Berufssprache Deutsch. Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in Ausbildung. München.

KIMMELMANN, N. (2011a): Bedeutung integrierter Sprachförderung. In: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS/ STAATSMINISTERIUM FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG (Hrsg.): Berufssprache Deutsch. Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in Ausbildung. München, 11-19.

KIMMELMANN, N. (2011b): Grenzen einer integrierten Sprachförderung. In: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS, STAATSMINISTERIUM FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG (Hrsg.): Berufssprache Deutsch. Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in Ausbildung. München, 37-39.

LEISEN, J. (2011): Praktische Ansätze schulischer Sprachförderung – Der sprachensible Fachunterricht. Online: http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/111027_RM_Leisen.pdf (26-02-2013).

RADSPIELER, A. (2011a): Zusammenfassung der Modellprojekte. In: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS/ STAATSMINISTERIUM FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG (Hrsg.): Berufssprache Deutsch. Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in Ausbildung. München, 21-24.

RADSPIELER, A. (2011b): Kompetenzraster Berufssprache Deutsch. In: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS/ STAATSMINISTERIUM FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG (Hrsg.): Berufssprache Deutsch.

Handreichung zur Förderung der beruflichen Sprachkompetenz von Jugendlichen in Ausbildung. München, 45-50.

STAATSWINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT UND BILDUNGSFORSCHUNG MÜNCHEN/ AKADEMIE FÜR LEHRERFORTBILDUNG UND PERSONALFÜHRUNG (ISB/ ALP) (Hrsg.) (2012): Didaktische Jahresplanung. Kompetenzorientierten Unterricht systematisch planen. Dillingen a. d. Donau.

TRIM, J./ NORTH, B./ COSTE, D. (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. [Niveau A 1, A 2, B 1, B 2, C 1, C 2]. Berlin.

Zitieren dieses Beitrags

SOGL, P./ REICHEL, P./ GEIGER, R. (2013): „Berufssprache Deutsch“ – Ein Projekt zur berufsspezifischen Sprachförderung im Unterricht an der Berufsschule bzw. Berufsfachschule. In: *bwp@* Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Fachtagung 18, hrsg. v. EFING, C., 1-11.

Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ft18/sogl_etal_ft18-ht2013.pdf

Die AutorInnen



PETRA SOGL

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung

Schellingstr. 155, 80797 München

E-mail: Petra.Sogl@isb.bayern.de

Homepage: www.isb.bayern.de



PHILIPP REICHEL

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Salvatorstr. 2, 80333 München

E-mail: Philipp.Reichel@stmuk.bayern.de

Homepage: www.km.bayern.de



DR. ROBERT GEIGER

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Salvatorstr. 2, 80333 München

E-mail: Robert.Geiger@stmuk.bayern.de

Homepage: www.km.bayern.de